



Allahs Botschaften

Şuħba von MAULANA SHEIKH NAZIM, Zypern Ende 1999,
 übersetzt von Metin Arikan Ottomann, Neue Osmanen Berlin

D *estur, ya Seyyidi.* Sprich, auf daß wir dir zuhören. Laß uns aus deinem Herzen sprechen, damit wir überhaupt sprechen können. Wer nicht zuhört, der kann nicht über etwas sprechen. O ihr Menschen, um über etwas berichten zu können, muß man erst zuhören können. Wem sollst du zuhören? Nicht dem,

was von dir stammt, sondern dem, was von Ihm kommt. Denn was von Ihm kommt, trägt eine Ehre, hat einen Wert. Das, was von dir stammt, trägt weder Ehre, noch hat es auch nur den geringsten Wert. Deshalb sagten wir anfangs, sprich zu uns, damit wir zuhören, und gib uns Erlaubnis, daß wir das Aufgenommene wiedergeben können. **Wisse jedoch, daß es mit dem**

Zuhören alleine nicht getan ist. Um zu sprechen, bedarf es einer Autorisierung, einer Erlaubnis. Wer unbefugt redet, dessen Worte sind nichts weiter als leeres und unnützes Zeug.

Deshalb, o Mensch, höre auf das, was von *Haqq*, der Quelle der Wahrheit, zu dir herunterfließt. Denn das, was dieser Quelle entspringt, sind wahre Worte. Allen Propheten wurde

aus dieser Quelle aus dem Himmel herabgesandt. Es gab kein Wort, das zu ihnen aus dem Erdreich gesandt wurde.

Wenn das Erdreich einen Wert hätte, so wäre es uns nicht unter die Füße gelegt worden, damit wir auf es treten und uns austoben. Zu jeder Zeit seit seiner Erschaffung schaut der Mensch voller Erwartung gen Himmel. Sowohl Segen als auch Unheil kommen von oben, aus dem Himmel. Es gibt niemanden, der die Kraft hätte, das, was von oben kommt, aufzuhalten oder gar abzuwenden. Daher schicken sie jetzt die Nachricht, daß ihr gut zuhören müßt, damit ihr gut versteht, was von oben gesendet wird. Versucht, richtig zu verstehen, um richtig handeln zu können.

„Jede überbrachte Botschaft hat ihre Zeit, wann sie in Erfüllung geht. Ihr werdet es bald erfahren.“ Dies ist, was Allah uns im Heiligen Qur'an berichtet. Er spricht von einer Botschaft. Es gibt also eine Botschaft für den Menschen und das, worüber berichtet wird, ist nah. Niemand kann den Zeitpunkt des Geschehens auch nur für eine Stunde vorziehen oder gar verschieben. Alle Propheten empfangen ihre Botschaften von oben, die sie dann an die Menschen weitergaben, damit diese darauf gefaßt waren, was von ihrem Herrn kommen wird. „O ihr Gläubigen. Wahrlich haben wir jedem einzelnen von euch Unsere Boten gesandt, die euch Unsere Botschaft überbrachten. Werdet ihr dennoch jene verleumden, die euch von Uns berichten? So haltet euch bereit für die Strafe, die euch von eurem Herrn ereilen wird.“ O ihr Menschen, nehmt sie nicht auf die leichte Schulter und verleumdet sie nicht, denn sie sind lediglich die Boten. Denn wenn es eine Botschaft von oben gibt, dann muß es auch himmlische

Boten für diese Botschaft geben.

Zu jedem Jahrhundert, zu jeder Zeit gibt es einen Boten, der allzeit bereit zwischen Himmel und Erde steht, um die Botschaften aus dem Himmel an die Menschen zu vermitteln. Zu jeder Zeit gibt es eine Botschaft von dem barmherzigen und allerbarmenden oder bestrafenden und erziehenden Gott, und sie ist jedes Mal aktuell. Wenn also Allah davon berichtet, daß es allzeit eine Nachricht für den Menschen gibt, heißt das, daß seine Botschaften nicht vor 1500 Jahren geendet haben.

In jedem Augenblick gibt es eine Nachricht, die vom Himmel auf die Erde kommt. Du mußt sie ernst nehmen. Tust du es nicht, mußt du es selber wissen. Vielleicht sind in diesen Nachrichten auch Prüfungen enthalten. Aber ähnlich den Ländern, die ihre Soldaten haben, die allzeit bereit sind und die Grenzen des Landes gegen einen unerwarteten Angriff schützen und zu jeder Zeit in Alarmbereitschaft stehen, um nicht auf falschem Fuß erwischt zu werden, so hat auch Allah Seine Soldaten. Die Propheten sind Allahs Soldaten, die Awliya' sind Allahs Soldaten, und jene, die an sie gebunden sind, sind auch Soldaten Allahs. Wenn nicht einmal die Soldaten eines Landes schlafen, wie kann es dann sein, daß Allahs Soldaten schlafen? Daß sie unvorbereitet sind? Nicht vorbereitet zu sein, ist keine Gottergebenheit. Wenn doch, dann ist sie falsch.

Deshalb heißt es, stehe bereit für die diesseitige Welt (*Dunya*), als würdest du niemals sterben, und stehe bereit für das ewige Leben (*Akhira*), als wenn du zu jedem Moment sterben würdest. Tust du es nicht, mußt du selber die Verantwortung tragen. O Mensch! Gib denen Wertschätzung, die die Botschaft Allahs bringen, und nimm sie ernst,

denn was von Allah kommt, ist ernst gemeint und trägt eine Ehre. Sie sind die Boten, die weder falsch liegen noch sich irren können.

Allah schickt uns zu jeder Zeit eine Botschaft, doch wer weiß, vielleicht empfangen wir sie nicht wegen unseres Schlafzustandes. Daß Er uns benachrichtigt, geschieht, weil Er *Rahman* und *Rahim*, der Barmherzige und Allerbarmer, ist. In seiner Barmherzigkeit benachrichtigt Er uns und läßt uns nicht im Ungewissen darüber, was jeden Augenblick auf uns zukommen könnte. Doch, o Mensch, wie viel Wert mißt du dem bei? Wisse, daß man entsprechend deiner Wertschätzung dessen auch dir einen Wert geben wird.

Allah sagte einst zu Jusha, der Friede sei auf ihm, dem Propheten Joshua: „Nimm die Söhne Israels. Es gibt ein Land, in dem eine Festung ist, die von Hünen bewacht wird. Führe Krieg mit ihnen, denn der Sieg ist euch gewiß.“ Jusha, auf dem der Friede sei, nahm die Söhne Israels, und sie zogen los, um die besagte Festung zu erobern. Als die Söhne Israels die Festung erblickten und sahen, daß sie neben den Hünen nur so groß waren wie die Finger an einer Hand, da sagten sie, daß sie es mit denen nicht aufnehmen könnten.

Jusha, Friede sei auf ihm, beruhigte sie und teilte ihnen mit, daß sie innerhalb von drei Monden gesiegt haben werden und daß ihr Herr es ihnen so vorhergesagt hätte. Es vergingen sechs Monate, ohne daß sie auch nur einen Stein der Festung einnehmen konnten. Zudem wurden sie von Tag zu Tag hinfortgefegt wie die Blätter vom Wind. Die Söhne Israels hatten keine Geduld mehr und kamen zu Allahs Gesandtem und sagten: „O Jusha! Geh und erobere die Festung mit deinem Gott alleine! Wir machen nicht mehr mit.

Selbstmordattentate aus der Sicht eines einfachen Muslims

Hatte ein Akshakal (Weißbart) aus Daghistan in Hessen den Wunsch geäußert, im Lichtblick doch wieder öfter mal etwas Politisches lesen zu können, hier der Nachdruck eines Beitrags, den Salim nach Rücksprache mit einem älteren Rotbart aus dem Schwarzwald im Abendstern-Forum postete.

[Abendstern-Islam-Forum]
 Geschrieben von Salim am 11. Juni 2001 01:06:54:

Liebe Geschwister im Glauben as-salamu alaikum wa rahmatullāhi wa barakātuh, pax vobiscum, wa shalom.

Zur Frage der Selbstmordattentate möchte ich ein Wort sagen. Immer wieder gibt es Berichte, gerade in letzter Zeit wieder, daß palästinensische Selbstmordattentäter aufgetreten sind. Nicht nur Juden und Christen, auch Muslimen stellt sich die Frage, wie ein normaler Muslim in aller Schlichtheit, einer wie ich zum Beispiel, solche Dinge wahrnimmt.

Der Muslim weiß: Bei Mord und Selbstmord ist die Sünde nicht, daß jemand jemanden tötet, sondern daß jemand glaubt, daß er es sei, der über den Tod bestimmen kann. Denn dieses Recht steht allein Allah zu, subhānahu wa ta'āla.

Sagen wir es doch offen: Der normale Selbstmörder – sicher gibt es irgenwo eine Ausnahme – bringt sich um, um anderen eins reinzuwürgen. Und bei dieser besonderen Form des Selbstmordes ist es in extremer Weise so, daß andere, überhaupt nicht

kämpfende Menschen, Frauen und Kinder, geschädigt oder getötet werden sollen. Ich kann mir jedenfalls nicht vorstellen, daß ich das ohne Stolz und Eitelkeit machen könnte. Wenn jemand in die Diskothek geht, um dort sich und viele andere umzubringen, dann hat er da irgend ein Problem.

Niemand kann sich darauf berufen, daß es islamische Tradition wäre, so etwas zu machen. Es gibt kein Beispiel dafür, daß in einen nicht kämpfenden Haufen hinein so eine Einwirkung ausgeübt worden wäre. Es gibt kein Beispiel von etwas derartigem aus der Sunnah unseres Propheten Muhammad, *salla Llāhu ta'āla alaihi wa sallam*. Nein. Und es ist gefährlich, sich selbst was auszudenken. Ich jedenfalls würde so etwas nur aus Eitelkeit in Kombination mit Unzufriedenheit machen. Und Unzufriedenheit heißt natürlich: Unzufriedenheit mit Allāh.

Unzufrieden mit Allāh zu sein, *astaghfirullāh*, ist nicht das Kennzeichen des Gläubigen. Gläubige sind mit dem zufrieden, was der Barmherzigste der Barmherzigen ihnen schickt, weshalb man sie auch „Muslime“ nennt. Sie sind zuerst glücklich und dankbar, daß der Herr sie überhaupt in die Existenz gebracht hat. Und sie sind dankbar für die

Wo ist denn das Versprechen Allahs? Wir sollten doch siegen, und statt dessen sterben unsere Leute Tag für Tag, ohne daß sich auch nur ein Stein der Festung bewegt hätte.“ Jusha, auf dem der Friede sei, wurde auf diese Worte hin betrübt und warf sich vor Allah nieder und sprach: „O Allah, stelle mich nicht bloß vor ihnen. Sie konnten deiner Prüfung nicht standhalten. Prüfe sie nicht auf solch schwere und schmerzliche Weise.“ In dem Moment wurde die Erde von einem Beben geschüttelt, und die Festung fiel in sich zusammen und begrub alle Hünen unter sich. Sie nahmen das Land ein, ohne auch nur einen Pfeil abzuschießen.

Allah hat solche Prüfungen, in denen er die Gläubigen mit ihrer Treue und Ergebenheit prüft. Das Versprochene ist mit Sicherheit *Haqq*, ist wahr. Jedoch hat es seine Zeit, wann es geschieht. Vielleicht ist mit der Zeitangabe eine Prüfung verbunden, mit der sich herausstellen soll, ob du wirklich aufrichtig bist oder nicht. Ob du in deiner Loyalität, deinem Glauben und deinem Gehorsam zu den *Siddiqin*, den Treuen, gehörst. Allah hat Seine Prüfungen, die niemals enden.

Wenn jedoch ein Zeitalter enden soll, damit ein neues an seine Stelle tritt, so ist das *Haqq*, und so wird es kommen. Dann liegt es auch nicht in der Ferne und entfernt sich auch nicht von Tag zu Tag, sondern kommt immer näher. Es ereilt uns jetzt eine Nachricht, die uns von dem übermittelt wird, der die größte Ehre bei Allah hat, und diese Nachricht, die uns von unserem Propheten, Allah segne ihn und schenke ihm Heil, über unseren Scheich gesendet wird, lautet: „*Armageddon steht vor der Tür.*“

Möge Allah uns vor seinem Schrecken bewahren.

Fatiha ◆

T D M

Das relativ kurzfristig angesetzt gewesene Treffen deutschsprachiger Muslime in München (TDM) – genauer die erste Hälfte der in diesem Jahr in zwei Teilen stattfindenden Begegnung – hatte unter anderem sich selbst und eine beeindruckende Geschichte von immerhin 25 Jahren zum Thema. Bei der Eröffnungsveranstaltung fragte Ahmed von Denffer, wer der Anwesenden denn schon vor 25 Jahren dabei gewesen wäre, wer seit 20, 15, 10 oder 5 Jahren zu diesen Treffen käme.

Zweifeln daran, ob solche Treffen in der Zukunft überhaupt noch einem Bedürfnis entsprechen und einer als depressiv empfindbaren Grundstimmung dieses TDMs trat ein Bruder mit der Bemerkung entgegen, daß schon der bloße Titel eines Treffens deutschsprachiger Muslime sicherlich einen hohen PR-Wert habe, die Sache selbst auch ein Gut sei, wenn man einmal klaren Tisch mache und mutig den gravierenden Mangel bisheriger TDMs in Auge fasse. Der beste nämlich darin, daß das sogenannte Treffen deutschsprachiger Muslime tatsächlich nur ein Treffen deutschsprachiger arabischstämmiger Muslime und Angehöriger und einiger par malheur anwesender deutschsprachiger Deutscher gewesen sei. Die große Gruppe türkischstämmiger Muslime aber sei von einer Beteiligung an der Organisation kategorisch ebenso ausgeschlossen gewesen wie die isalmischen Ordensgemeinschaften mit einer stark wachsenden Gruppe deutscher Muslime. Es gelte aber, diese Gruppen zu beteiligen, wenn das TDM in Zukunft noch eine Bedeutung haben will. Es wurde beschlossen, diese Anregung aufzugreifen und zum Gegenstand ausführlicher Gespräche zu machen. ◆



Rabi' ath-Thānī

DIE MONATE, in welchen die Gärten blühten, wohlriechende Kräuter hervorkamen und die Erde erwärmt wurde, benannten der Prophet, Allah segne ihn und schenke ihm Heil, und schon die Gelehrten vor des Islam Verkündigung *Rabi'a al-Awwal* und *Rabi' ath-Thānī*, den ersten und den zweiten „Erwärmenden“. (DR. NASSER SROUR) ◆

Kleine Korrektur

Die Verlagsangaben des im letzten *Lichtblick* besprochenen Buches von H.-P. Raddatz *Von Gott zu Allah?* haben sich geändert: Der Untertitel lautet nun „Christentum und Islam in der liberalen Fortschrittsgesellschaft“, 530 Seiten. Und das Bild des den Koran küssenden Papstes ist jetzt von der Vorderseite auf die Rückseite des Buchumschlages gewandert. ◆

Nachtrag

Als Nachtrag zum Thema Träume und Traumdeutung empfahl eine Schwester noch das Buch von Llewellyn Vaughan-Lee: *Spirituelle Traumarbeit. Träume als Ratgeber und Wegweiser auf dem Sufi-Pfad des Herzens*. Mit einem Vorwort von Irina Tweedie. Ansata Verlag, Bern, München, Wien 1990. In ihm werden Fallbeispiele gegeben und analysiert. Das leider inzwischen vergriffene Buch könnte im Modernen Antiquariat zu finden sein. ◆

tausend schönen Dinge, die ihr Herr ihnen gegeben hat, und die unzähligen, die Er für sie bereithält, und sie sprechen: „*Al-hamdu lillāh wa sh-shukru lillāh*.“ Sie sagen: „O Allah, Dankeschön, daß Du uns in diese Zeit gestellt hast, die voller wunderbarer Dinge ist.“

Und wenn es einem Muslim einmal schlecht geht, er mit dem Rücken an der Wand hockt, dann kann er nur um so glücklicher sein, weil jetzt ja Allah, *ri'āth ul-mustaghithin*, der „Helfer der Bedrängten“, auf ihn blickt und ihm zu Hilfe kommt. Der Gläubige sagt: „O Allah, Du bist der Helfer der Bedrängten. Jetzt bin ich in der wunderbaren Lage, daß Du es bist, der mir hilft.“ Der Selbstmordattentäter aber scheint zu glauben, daß er selbst es sei, der die Probleme löst. Wer allerdings – es gibt vielleicht solche – sagt, daß es ihm völlig gleich sei, ob er ins Paradies kommt oder in die Hölle, daß er so etwas einfach machen muß, ohne eigentlich zu wissen, warum und wozu, der ist ein Spezialfall, den niemand aufhalten soll. Alle anderen aber, die mit dem Gedanken spielen, Selbstmordattentäter zu werden, sollten eindringlich davor gewarnt sein, sich etwas auszudenken.

Es gilt, über diese Dinge einmal offen und auch öffentlich zu sprechen. In aller Ruhe sine ira et studio.

wa mi allāh at-taufiq,
Möge Allah uns segnen,
wassalam,
Salim ◆

LICHTBLICK

Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Klostergasse 7, 79400 Kandern im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – V.i.S.P.: Selim Spohr.